

## **Projektbeschreibung**

### ***Integration Interpretation Überwindung***

Das vorliegende Konzept ist getragen von der Idee der Schaffung eines Ortes, der die besonderen hervorragenden historischen und morphologischen Entwicklungen aufnimmt, die Regeln weiterentwickelt und eigene Antworten im Bereich Raum und Volumen gibt. Dies ruft ebenso nach einer entsprechenden Nutzung mit öffentlichkeitswirksamen Funktionen – analog zu anderen Punkten des Systems der ehemaligen Glaciszone.

### **Städtebauliche Überlegungen**

Der Standort liegt am Schnittpunkt der Bereiche „Vorstadt“ und gründerzeitliche Glacisbebauung „Rathauscarree“ und nimmt zudem einen besonderen Platz im Rahmen der tangentialen Bewegungen entlang der „Lastenstraße“ als Knickpunkt ein.

Als Ausgangspunkt wird der – nach Entfernung des Forumgebäudes - durch die beiden Stadtvolumen „Vorstadt“ und „Rathauscarree“ gebildete Stadtraum herangezogen und werden dadurch die unterschiedlichen historischen und stadtmorphologischen Schichten spürbar.

In diesem räumlichen Rahmen wird eine Gestaltungslinie verwendet, die die Basis für die Freiraum- und Baukörpergestaltung bildet – es wird somit eine Zone mit den ihr eigenen Merkmalen erlebbar. Durch diesen Raum laufen die Sicht – und Wegebeziehungen, insbesondere die Lastenstraße/Landesgerichtsstraße sowie die Josefstädter Straße mit Blick zum Stephansdom.

In der Höhenentwicklung nehmen die Elemente die Bestandshöhen von Vorstadt und Rathauscarree auf und betonen den tangentialen Knickpunkt der Lastenstraße mittels einer vertikalen Ausformulierung.

Die Ausformulierung und Positionierung der Baukörper fügt sich einerseits in die vorhandenen Sichtachsen bzw. Baufluchten ein, und andererseits werden durch die Baukörperstellungen entsprechend großzügige urbane Räume gebildet, die zwischen Alt und Neu in attraktiver Form eine Ausgewogenheit der öffentlichen Nutzung anbieten. Eine entsprechende Freiraumgestaltung inkl. Grünraumelementen bietet dem Stadtbenutzer eine hohe Qualität an.

Von besonderer Bedeutung ist das Erleben – in der Bewegung als Gehender oder Fahrender - der dynamischen Wechselwirkung der Neubauvolumen untereinander bzw. von Neubau und Bestandskörpern.

### **Baukünstlerische Überlegungen**

Das Projekt gliedert sich in 3 frei geformte Elemente, wobei 2 miteinander verbunden sind. Die architektonische Ausformulierung basiert in allen Teilen auf einer freien Komposition, die die Dynamik des gegenständlichen Ortes versinnbildlicht. Architektonisch interessiert die Wechselwirkung Vertikale/Horizontale.

Der fünfgeschossige Bauteil auf der westlichen Seite (Vorstadt) tritt in Höhenbezug zur Kante der Josefstadt/Vorstadt und soll insbesondere von Süden – Auerspergstraße - betrachtet als vertikales Element wirken und den tangentialen Knickpunkt der Lastenstraße westwärts betonen.

Die östlich gelegenen Bauteile geben den Nachbargebäuden „Luft“ und Raum. Der nördliche Bauteil weitet den Bereich Stadiongasse/Rathausstraße auf und ladet in die öffentlicheren Bereiche mit Gastronomie und Geschäftsbereichen ein. Der südwestliche Bauteil schafft ebenso im Bereich der Doblhoffgasse/Rathausstraße einen einladenden Raum der öffentlichen Nutzungen und er betont

zusätzlich in der höheren Ausformulierung die Fernwirkung am Knickpunkt von Landesgerichtstraße und Auerspergstraße.

Die Wahrnehmung des Fußgängers verdeutlicht durch die punktuelle Besetzung des Erdgeschosses und durch die offene Durchwegung den Gedanken des stadträumlichen Rahmens Vorstadt/Rathauscarree.

### **Funktionelle Überlegungen**

Im Bereich der Frage der Funktionen an diesem ausgezeichneten Ort der Begegnung der beiden Systeme Vorstadt und Glacisbebauung/Rathauscarree bewegt man sich in das Spannungsfeld Programmvorgabe/Auslober und übergeordnete Bedeutung des Ortes im Sinne einer Masterplanung Glacis.

Das vorliegende Konzept ist getragen von der Idee der Schaffung eines Ortes, der die historischen und morphologischen Entwicklungen aufnimmt, die Regeln weiterentwickelt und eigene Antworten im Bereich Raum und Volumen gibt. Insofern legt der Ort und das Konzept eine öffentlichere Nutzung in einigen Teilen nahe: Das westliche Element als - nachts leuchtende - kulturelle Nutzung wie Mediathek, Galerie, Treffpunkt. Die unteren Bereiche der östlichen Elemente inklusive des Untergeschosses für Gastronomie, öffentliche Informationsstellen, städtische Nutzungen, die von der Lagegunst besonders profitieren (Sichtachsen, öffentliche Verkehrsinfrastruktur mit U-Bahn und Straßenbahn etc.).

Selbstredend ist eine Befüllung mit den geforderten Büro- und Geschäftsnutzungen ökonomisch möglich.

### **Wirtschaftlichkeit**

Die geforderten Flächenvorgaben sind vorgesehen, Errichtung und Betrieb stehen im Einklang mit der Schaffung einer markanten urbanen Situation – Baukörper und urbaner Freiraum - im Rahmen des Gedankens eines übergeordneten Konzeptes Glacis. Vermarktungstechnisch – im Falle von ausschließlicher Büro- und Geschäftsnutzung – ist das Angebot der Bauteile von Vorteil. Insbesondere der westliche Baustrakt ist ein möglicher Markstein für einen Firmensitz. Die Nutzung für unterschiedliche Büronutzer ist dargestellt, die Teilung in die unterschiedlichen Büroeinheiten ist vorgesehen, und ergeben sich insbesondere im östlichen Bereich unterschiedliche Größen – von 1 bis zu 4 Einheiten je Geschoss.

Das Untergeschoss ist je nach Erfordernis in Geschäftsflächen teilbar, wichtig ist die Lesbarkeit und Erreichbarkeit der untergeschossigen Zonen vom urbanen Raum aus.

Die Erdgeschosszone im Ostbereich ist als transparenter Bereich vorgesehen, der der Lagegunst entsprechend belebende Nutzungen wie Caféhaus, Trafik etc. vorsieht und somit den Bereich belebt.